

Volk- und Anzeigebblatt

Erscheint
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
 Abonnementspreis:
 Vierteljährlich bei der Expedition
 90 Pfg., durch die Post bezogen
 1 Mk. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
 Die einspaltige Zeile oder deren Raum
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 17.

Winnenden, Samstag den 7. Februar

1891.

Forstamt Gall, Revier Reichenberg. Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. Februar,
 vormittags 11 Uhr

aus dem Staatswald Brennenbau, Abtl. unterer Dachsbau:
 Km. 2 eich. Schr., 6 eich. Prgl., 67 buch. Schr., 421 buch. Prgl.
 und Klobholz, 24 Laubholz Anbruch, Reis: 133 buch. Mahden, geschätzt
 zu 5157 Wellen.

Zusammenkunft in der Eisenbahnrestauration in Sulzbach a. M.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 11. ds. Mts.,
 von vormittags 10 Uhr an

bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus den Staatswaldschlägen nord.
 Mangoldhöhle 4 und Kalterbrunnen 5: 71 Loos Buchen- und 4 Loos
 Nadelreis auf Haufen, geschätzt zu 5400 Wellen, und 3 Loos Schlagraum.
 Aus Sprungstein 1 (1 Loos Besenreis auf dem Stock), ferner aus
 Nollenbau, Köpfe, Steinriegel 4 Loos Korbweiden auf dem Stock, ca.
 10000 Stk.

Waiblingen.

Stammholz- und Stangen- Verkauf.

Am nächsten

Montag den 9. Februar, vormittags 10 Uhr

aus dem vordern Stadtwald „Rehhalde“:

155 Stk. Fichtenlangholz IV. und V. Classe,
 mit 25 Fm.,

2 Stk. Fichtenjagholz II. und III. Classe,
 mit 0,69 Fm.

Fichtenstangen:

269 Stück Baustangen, 9-13 m lang,

115 Stück Hopfenstangen, 9-11 m lang,

50 Stück Reisstangen, 7 m lang.

Versammlung am Waldbgarten.

Den 4. Februar 1891.

Stadtpflege:
 Pfänder.



Reichenbach. Stamm-, Nutz- und Brenn- Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 9. ds. Mts.,
 mittags 1 Uhr

aus hiesigem Gemeindevald:

2 Eichen mit 2,25 Fm.,

1 buchener Block 3 1/2 m lg. mit 0,50 Fm.,

12 Km. 4' buch. Nutzholzscheiter (I. Qual.),

3 Km. eich. Scheiter und Prügel, (teil-
 weise zu Küferholz verwendbar),

21 Km. buchene Scheiter und Prügel,

875 Stück buchene und gemischte Wellen.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Holz
 schön und die Abfuhr günstig ist.

Zusammenkunft im Schlag bei den Buchwiesen.

Den 4. Febr. 1891.

Schultheiß Käfer.



Sterbe- und Krankenkasse „Suevia“.

Die Mitglieder der hier neu errichteten Privat-Krankenkasse, sowie
 solche, die noch dazu eintreten wollen, werden auf

heute Samstag abend 7 Uhr

in die Brauerei z. Löwen freundlich eingeladen.

Der Bevollmächtigte.

Reichenbach.

200 Mark

Stiftungsgeld hat sogleich auszuleihen.

Gemeindepfleger Jung.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1890
 beträgt der in demselben erzielte Ueberschuß:

72 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses,
 ihren Ueberschuß-Anteil in Gemäßheit des § 7 der Bankverfassung der
 Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des
 Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im
 gedachten § 7 bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unter-
 zeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum
 Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Winnenden, im Februar 1891.

C. Mann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Evangelischer Verein.

Montag den 9. Februar 1891, abends 8 Uhr
 im oberen Saale der Krone

Vortrag

von Herrn Dr. Böhringer über

das Opium, dessen Gewinnung, Handel und
 Verwendung.

Der Vorstand.

Winnenden.

Glas- und Porzellanwaren

sowie

Steingutgeschirr

in reichhaltigster Auswahl

empfehlen

R. Hahn, Kfm.

Winnenden.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt einem hiesigen und aus-
 wärtigen Publikum sein Lager in

Grabsteinen,

in weißen und roten Schwarzwälder Sandsteinen

sowie auch

Grab-Einfassungen.

Auch nehme ich Bestellungen auf
 schwarzen und weißen Marmor, sowie
 Gneis und Granit

entgegen. Für schön gehauene Schriften mit Vergoldung
 wird garantiert.

Achtungsvoll
 A. Haag, Grabstein-Geschäft.



R. Hahn, Hsm.,
Winnenden
empfiehlt
Regenschirme
für Herrn und
Damen
in guter
Qualität
bestens.

Winnenden
Heute Samstag und morgen Sonntag



wozu freundlichst einladet
Louis Baumann.

Winnenden.
Jeden Mittag von 4 Uhr an
ist im Storch aus-
gezeichnetes
Dinkelader'sches
Lagerbier
im Anstich.



Winnenden.
Sonntag
Zwiebel- und
andere Kuchen
bei gutem Bier.
Weit & Germania.

Winnenden.
320 Mark
hat sogleich auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
100 Zentner
Heu und Ohmd
verkauft alt Gerber Kahfer.

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren be-
währten und hochgeschätzten

edsten
Spikwegerich-Br.-Bouh.
in Packeten à 20 und 40 Pfg.,
Spikwegerich-Br.-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher
von Carl Mill in Stuttgart.
Nur echt bei
Sommer's Wee., Conditorei
in Winnenden.

Stuttgart.
Wegen bevorstehendem Umzug
Großer Ausverkauf

unseres Lagers in
Tuchen, Buckskins und Paletôtstoffen,
Regenmantel- und Jackenstoffen,
wollenen Pferde-, Bügel- & Bett-Decken.

Um vor dem Umzug rasch zu räumen,
sind die Preise teilweise bis zur Hälfte des
Einkaufspreises herabgesetzt.

Große Posten Reste zu jedem
annehmbaren Preis.

Veit & Co., Stuttgart,
Galtwerstraße 18.

Muster stehen bereitwilligst zu Diensten.

Die Schuhwarenfabrik von
Gustav Stelzer in Backnang

empfiehlt ihre seit Jahren bekannten, aus besten Materialien
gefertigten

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel
und Schuhe

in Leder und Filz und leistet für gute Qualität ihrer
Erzeugnisse Garantie. Verkauf zu festen Fabrikpreisen.
Reparaturen prompt und billig.

Niederlage in Winnenden bei
J. Kürner, Schuhmacher.
Der Laden befindet sich im Hause der Frau Guge
neben der Hofe.

Winnenden.
Meinen
Podewils'schen Fäcaldünger,
welcher alle andere Kunstdünger an Güte übertrifft, empfehle bestens.
C. Mann.

Unter Kontrolle der landw. Versuchsstation Hohenheim
Thomasphosphatmehl und Kainit

mit garantiertem Gehalt
empfehlen zu den billigsten Preisen
Schwaderer u. Göpper,
Thomasphosphatwerk Burgstall.

Heilbronner Kirchenbau-Lose.

Infolge ungenügenden Losabfahres ist die Heilbronner Kirchen-
bau-Lotterie, welche am 14. v. Mts. hätte stattfinden sollen, unwill-
kürlich auf 4. März ds. Js. verlegt worden und sind Lose à 1 M.
bis zu dieser Zeit zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Kalender 1891

sind noch zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit allen Erfordernissen hat bis Ge-
orgii zu vermieten
Hahn & Löwen.

Winnenden.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3 Zimmern hat zu vermieten.
Wer? sagt die Red. ds. Bl.

Nervenstärkend, appetitan-
regend wie kein anderes Abführmittel
billiger als das billigste existierende
(Kosten nur etwa 1 J pro Tag), sind
die **Bacharias-Pillen**, allgemein
beliebt wegen ihrer nachhaltigen, völlig
schmerzlosen Wirkung, frei von wider-
lichem Geschmack, sehr angenehm zu
nehmen. Keine nachfolgende Erschlaff-
ung des Magens. In allen Apotheken
um 90 J pro Schachtel. **Garantirt**
unschädliches Haus-
mittel.

Winnenden.
Spiel-Karten
bei R. Hahn, Hsm.

Das bedeutendste und rühm-
lichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg versendet zollfrei
gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 J das Pfd.,
vorzüglich gute Sorten 1 M und
1 M 25 J, prima Halbdaunen
nur 1 M 60 J, prima Ganz-
daunen nur 2 M 50 J. Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Ra-
batt. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett,
Unterbett und 2 Kissen) prima
Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschlafig 20 und 30 Mark.
Zweischlafig 30 und 40 Mark.
Für Hoteliers und Gästler
Extrapreise.

Dringende Bitte.

Wer streckt einem alten, armen
Handwerker, Familienvater mit 4
unmündigen Kindern, der gerne ar-
beiten möchte, dem aber das Geld
zum einkaufen durch den langen, kalten
Winter verstreuen gegangen ist, und
der nicht mutwilligerweise betteln lassen
will, gegen vergelt's Gott und ver-
zinslich zu 5% auf 1 Vierteljahr
25 Mark vor? Um baldige Hilfe-
leistung bittend, wollen gest. Angebote
bei der Redaktion ds. Bl. abgegeben
werden.

Schwaikheim.
Ein solider, jüngerer
Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung
bei guter Bezahlung.

Ch. Haag, Schneider.

Winnenden.
Einen ordentlichen jungen Menschen,
der das Schneiderhandwerk zu
erlernen wünscht, nimmt in die

Lehre

Wilh. Siegele, Schneider.

Winnenden.
Ein Viertel

Baumgut

in der Seehalde verkauft und kann
jederzeit ein Kauf abgeschlossen werden
mit Marie Manz Wwe.

Winnenden.
Ein nettes

Zogis

mit 2 Zimmern, Bühnenkammer und
Keller ist sofort zu vermieten.
Zu erfragen bei
C. Durner im Storch.

Für
50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst da-
von überzeugen, daß der echte Anker-
Pain-Expeller in der That das beste
Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus,
Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüft-
weh, Seitenstechen und bei Erkältungen.
Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die
Schmerzen meist schon nach der ersten
Einreibung verschwinden. Preis
50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche;
vorzüglich in den meisten
Apotheken.

Makulaturpapier
empfiehlt C. Guf, Buchdrucker.

Landesnachrichten.

— Sr. Maj. der König hat den derzeitigen Polizeiamtman Wagner in Ulm zum Stadtschultheißen daselbst ernannt und demselben zugleich die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst gewährt.

— Fr. Bräuninger, Gutsbesitzer und Gemeinderat von Raibach, Gem. Bez. Uttenhofen, D. A. Hall, ist zum Schultheißen der Gemeinde Uttenhofen ernannt worden.

Dienstverledigungen: die 5. Schulstelle in Zuffenhausen, Bez. Ludwigsburg, Eink. 986 M., die Schulstelle in Rohrborn, Bez. Schorndorf, Eink. 958 M., je neben freier Wohnung; je eine Oberkontrolleurstelle bei den Hauptpollämtern Stuttgart und Heilbronn, das Umgebungsamt Oberndorf, M. T. je 14 Tage; eine Amtmannsstelle bei dem Oberamt Ulm, M. T. 8 Tage.

Gestorben: 2. Febr. zu Mundelsheim H. Wörner, gewes. Oberlehrer, 63 J. a.; 3. Febr. zu Stuttgart Präsident von Schütz, 70 J. a.

Stuttgart, 5. Febr. So viel wir vernehmen, sind im Monat Januar 243 Altersrentengesuche bei dem Vorstande der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt eingetroffen. Diese Zahl wird sich voraussichtlich in den nächsten Monaten erheblich steigern, da die Zahl der 70jährigen Personen, welchen die Wohlthat der Uebergangsbestimmungen des Reichsgesetzes zu Teil werden wird, auch in Württemberg eine große ist.

— Wie bereits mitgeteilt, ist es dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg nach verschiedenen vergeblichen Versuchen nunmehr gelungen, durch den Ankauf des zum Mainhardter Walde gehörigen Weilers Erlach, Gem. Großerlach, D. A. Badnang, ein für die Gründung einer zweiten Arbeiterkolonie geeignetes und günstig gelegenes Anwesen zu gewinnen. Der Kaufpreis beträgt 82,000 M. Hierzu kommen noch verschiedene Aufwendungen durch notwendige Neubauten, so daß im ganzen ein Aufwand von 132,000 M. zu bestreiten sein wird, während der Verein bis jetzt nur über sehr bescheidene Mittel verfügt. Derselbe bittet daher dringend alle Menschen- und Armenfreunde, welchen die Not und Landplage des unverschuldeten oder verschuldeten Stromertums am Herzen liegt, ihn durch reichliche Zuwendung einmaliger Gaben oder auch unverzinslicher Anlehen, sowie durch Zeichnung regelmäßiger Jahresbeiträge in den Stand zu setzen, die neue Kolonie so bald als möglich für die in das Auge gefaßte volle Zahl von 100 Kolonisten vollständig einzurichten, und namentlich auch den für den Unterhalt von 100 Kolonisten sehr bedeutenden laufenden Aufwand zu bestreiten. Gaben und Zusagen von Jahresbeiträgen nehmen die Ausschußmitglieder und die Pfleger des Vereins in den einzelnen Bezirken entgegen.

Affaltrach, 3. Febr. Eine Schreckensnacht liegt hinter uns. Um 7 Uhr gestern Abend brach im Gasthaus zum Hirsch Feuer aus, wodurch dieses Anwesen samt Scheuer, sowie das Wohnhaus und die Scheuer des Oekonomien und Stützungspflegers Frisch ein Raub der Flammen wurden. Die Feuerwehren von hier, Eichelberg, Weiler, Willsbach und Eschenau gaben sich große Mühe, das Feuer zu lokalisieren. Eine Menge Futter- und Getreidevorräte sind mitverbrannt. Das Vieh konnte grettet werden, Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch wurde einem Feuerwehrmann durch herabstürzende Balken der Fuß gequetscht oder gebrochen. Die Abgebrannten sind versichert. Brandstiftung wird vermutet. Es ist dies der dritte Brand in der Zeit von einem halben Jahre.

Rottweil, 4. Febr. Gestern Mittag wurde zwischen Hölzlingen und Horgen ein Einwohner von Hölzlingen tot in der Eschach aufgefunden; ob Unglücksfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, ist bis zur Stunde noch nicht erhoben.

— Reichen Segen brachte der 1. Februar dem Bauern Rupert Alber in Heinstetten. Seine Frau beschenkte ihn mit einem kräftigen Kinde, die Kuh brachte ein stattliches Kalb zur Welt und das Mutterschwein warf 21 Junge; alles am Ersten. Glück zu! 534

Tagesberichte.

Berlin, 4. Febr. Nach dem „Reichsanzeiger“ empfing der Kaiser den kommandierenden General des neunten Armeekorps, Grafen Waldersee, womit die Uebernahme des Korpskommandos durch den Grafen bestätigt ist.

Berlin, 4. Febr. (Reichstag.) Müller (Marienwerder) hat das Mandat (das ihm von der Kommission wegen seiner neuen Anstellung abgenommen wurde) niedergelegt. Die Beratung des Etats des auswärtigen Amtes wird fortgesetzt. Bamberger (d. freis.) begründet seinen Antrag, den Zuschuß zu den Verwaltungsausgaben für die südwestafrikanischen Schutzgebiete von 292 300 M. auf 268 500 M. herabzusetzen. Die südwestafrik. Gesellschaft solle sich durch Verkauf eines Gebietsstücks aufhelfen. Hammacher (n. l.) bezeichnet die Kolonie als in großen Strecken für die Landwirtschaft und für Industrielle Unternehmungen geeignet. Er fragt, ob die Regierung beabsichtige, Südwestafrika zu verkaufen oder zu vertauschen. Windthorst (Zentr.) erklärt, falls die Regierung den Verkauf vorschläge, werde er ja sagen, man solle aber jetzt noch versuchen, ob dort nichts zu machen sei. Er sei unangenehm berührt, daß Lieutenant Francois mit seiner Truppe den Vorkämpfen in Südwestafrika teilnahmslos zusehe. Der Reichskanzler erklärt, die dortigen Beamten haben die Weisheit zu schätzen, nicht in die Händel der Eingeborenen sich zu mischen. Wenn die Kolonien durch Nichtdeutsche geleitet werden, sei der deutsche Schutz überflüssig. Augenblicklich schweben Verhandlungen mit einer hauptsächlich aus Deutschen bestehenden Gesellschaft, welche einen Teil des Gebiets käuflich übernehmen wolle.

Berlin, 5. Febr. (Reichstag.) Auswärtiger Etat und Gesetzentwurf über die Schutztruppe in Ostafrika. Graf Mirbach (kons.) erklärt Helgoland für einen ungenügenden Ersatz für die Abtretungen in Ostafrika. Reichskanzler von Caprivi verweist darauf, daß er bei seinem Amtsantritt die deutsche Interessensphäre in Ostafrika im Kriegszustande vorfand. Am 2. Juni v. J. bestimmte der Kaiser das Programm, wonach nötigenfalls Witu preiszugeben sei, die Hoheitsrechte und die Verwaltung des Küstenstrichs unmittelbar auf die Reichsverwaltung übergehen und die Schutztruppe kaiserlich werden sollte.

Berlin, 5. Febr. Die Justizkomm. des Reichst. überwies das Gesuch der Gerichtsstassenschreiber um Erhöhung ihres Einkommens den verb. Regierungen zur Berücksichtigung. — Reichskanzler v. Caprivi wies heute Nachm. im Reichstag in langer bedeutamer, sehr englandsfreundlicher Rede nach, daß er bei dem Abschluß des deutsch-englischen Arbitravertrags ganz in den Spuren von Bismarcks Politik gewandelt.

— (Vom Reichstag.) Die Budgetkommission hat, wie erwähnt, die fortdauernden Ausgaben des Militäretats genehmigt. Es entspann sich laut Frkf. Z. eine längere Debatte über die beabsichtigte Erweiterung der Kadettenanstalten. Ein d. freis. Antrag gegen diese Erweiterung wurde abgelehnt. Neue Unteroffiziersvorschulen für Jülich und Wohlau wurden mit 10 gegen 9 Stimmen in Abwesenheit eines Volksparteilers genehmigt. Bei den großen Forderungen für Beschaffung der Munition wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht. Das Kilo des neuen Pulvers kostet 9 M. gegen früher 1.20. Betreffs des sog. Pulverregulierung Richters (freis.) nachstehende Erklärung ab: „Schon vor mehreren Jahren haben sich die Pulverfabriken zu einer Gesellschaft vereinigt, also einen Ring gebildet. Neuerdings dehnte nun die Köln-Rottweiler Gesellschaft die Vereinigung auf kleinere Fabriken aus. Die beteiligten Fabriken kleineren indes das Abkommen, nur der Privatindustrie gegenüber die Lieferungen auf gemeinsame Rechnung zu betreiben, der Militärverwaltung sollen dagegen die einzelnen Fabriken selbständig ihre Leistungen anbieten. Die erstgedachte Vereinigung besteht allerdings auch gegenüber der Generalverwaltung, welche lediglich die Konkurrenz der fiskalischen Fabriken in Spandau und Hanau als Gegenmittel in der Hand hat. Den größten Teil (2 1/2 Mill. Kilo gegen 700 000 Kilo) beschafft die Verwaltung aus eigenem Betrieb. Entbehren können wir die Privatindustrie nicht, auch deshalb nicht, weil die technischen Fortschritte bei derselben naturgemäß bedeutendere sind, als in dem gebundenen Staatsbetrieb.“

— (Vom Reichstag.) Auch in dem neuesten Verzeichnis der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen füllen diejenigen für und wider die Jesuiten wieder den größten Teil des Raumes. Die Petitionen um Aufhebung des Jesuitengesetzes sind diesmal auf 7 1/3 Seiten, die um Beibehalt-

ung auf 5 Seiten verzeichnet. Der Petitionssturm in dieser Angelegenheit übertrifft an Umfang alles bisher Dagewesene.

Berlin, 4. Febr. Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm einstimmig Anträge an, welche sich gegen die einseitige Aufhebung der deutschen Ausfuhrprämien im neuen Zuckersteuereurwurf aussprechen für den Fall der Aufhebung der Rübensteuer als Mindestvergütungssätze 1.50, 2.25, 1.90 M. pro 100 Kilo fordern und, falls die Gewährung einer offenen Ausfuhrprämie dauernd unmöglich wäre, die Aenderung des Zuckersteuergesetzes widerraten. — Die Budgetkommission des Reichstags lehnte mit 13 gegen 6 Stimmen den Antrag Richter (d. freis.) ab, die Einnahmen aus Zöllen mit 350 Mill. einzustellen, u. genehmigte die von den Regierungen vorgeschlagene Summe von 314 620 000 M.

Berlin, 4. Febr. Laut Nat. Z. wird Rudin (nach Ablehnung Zanardellis) das ital. Kabinet bilden. Derselbe ist mit Saracco und Giolitti einverstanden. Nicotera, Branca u. Gen. sollen ausgeschlossen werden.

Berlin. Im einzelnen stellen sich die Einnahmen der Reichskasse bis Ende Dezbr. wie folgt: Zölle 267,257,619 Mt. (+ 22,385,675 Mt.), Tabaksteuer 9,115,772 Mt. (+ 853,095 Mt.), Zuckermaterialsteuer 6,497,680 Mt. (— 3,682,264 Mt.), Verbrauchsabgabe von Zucker 40,058,329 Mt. (+ 8,594,694 Mt.), Salzsteuer 28,775,585 Mt. (+ 681,488 Mt.), Maischottisch- und Branntweinsteuern 10,912,108 Mt. (— 1,063,573 Mt.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 78,587,032 Mt. (+ 10,930,039 Mt.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 18,156,038 Mt. (+ 393,863 Mt.); Summa 459,559,163 Mt. (+ 38,993,017 Mt.).

— Die deutschen Universitäten ordnen sich nach der Zahl der Studierenden in diesem Winterhalbjahr folgendermaßen: 1) Berlin 5527, 2) Leipzig 3458, 3) München 3382, 4) Würzburg 1544, 5) Tübingen 1250, 6) Breslau 1246, 7) Bonn 1219, 8) Erlangen 1054, 9) Heidelberg 970, 10) Straßburg 947, 11) Freiburg 931, 12) Göttingen 890, 13) Marburg 855, 14) Greifswald 773, 15) Königsberg 682, 16) Jena 640, 17) Gießen 549, 18) Kiel 489, 19) Münster 385 und endlich 20) Rostock 371. Gegen vorigen Winter haben zugenommen Erlangen, Freiburg, Göttingen, Greifswald, Heidelberg, Jena, Leipzig, München, Rostock, Straßburg und Tübingen; zurückgegangen sind Bonn (von 1223 auf 1219), Berlin, Gießen, Halle, Kiel, Marburg, Münster (von 405 auf 385) und Würzburg. Im Ganzen studieren auf den deutschen Universitäten zur Zeit 28,711 Studenten.

Breslau, 2. Febr. Die Schles. Z. berichtet: Gestern Nachmittag wurden unter überaus großer Teilnahme weiter evang. Kreise von Stadt und Provinz die sterblichen Ueberreste der nach längerem Leiden dahingeshiedenen Oberin und Hausmutter der hiesigen evang.-luther. Diakonissenanstalt Bethanien, Diakonissin Schwester Marie Schäfer, auf dem Gottesacker von St. Bernharden bei Rothkretscham feierlich beerdigt. Schwester Schäfer war 1810 zu Leutenbach bei Winnenden, D. A. Waiblingen, als Tochter eines Weinbergbesizers geboren. Als Pastor Fliedner zu Kaiserswerth am Rhein 1836 das Diakonissenamt in der evang. Kirche erneuerte, war Schwester Schäfer eine der Ersten, welche sich dem schweren Berufe widmete. Im Laufe der Jahre arbeitete sie mit treuester Hingebung auf verschiedenen Arbeitsfeldern, so außer im Mutterhause zu Kaiserswerth im „Versorgungshause“ zu Frankfurt a. M., in der Charité zu Berlin (Station für gefallene Kranke, Frauen u. Mädchen), im städtischen Krankenhaus zu Barmen, in der Diakonissenanstalt zu Duisburg, in Mannheim und vom Jahre 1850 ab in Breslau, wo sie als erste und zunächst einzige Diakonissin die Verwaltung des neu eröffneten Krankenhauses Bethanien übernahm. Unter ihrer Leitung gestaltete sich die junge Anstalt alsbald zu einem Diakonissenmutterhause für die Provinz Schlesiens, das sich erfreulich weiter entwickelt hat. Am 22. Sept. 1889 war es ihr vergönnt, als erste unter ihren Schwestern das goldene Diakonissenamtsjubiläum zu begehen. Die damalige Protektorin von Bethanien, die Kaiserin Augusta, verlieh der Jubilarin an ihrem Ehrentage ein goldenes Kreuz, während ihr als Geschenk der Kaiserin Auguste Viktoria eine Bibel in kostbarer Ausstattung mit dem von J. Maj.

eigenhändig eingezeichneten Segenssprüche „Sei getreu bis in den Tod“ überreicht werden konnte. Unter den zahlreichen andern Gaben ragte besonders ein von den Schwestern und von Freunden Bethaniens gesammelter Baarbetrag von 11 000 M. hervor, der zur Gründung eines Erholungshauses für Diakonissen „Marienruh“ bestimmt war. Im vorigen Herbst hatte sie noch das Glück, die neue Protektorin Bethaniens, die Kaiserin Auguste Viktoria begrüßen zu dürfen, als dieselbe die Anstalt durch ihren Besuch auszeichnete.

R a t i b o r. Aus Nahrungssorgen hat ein Mann hier seinem Leben ein Ende gemacht, der sich im Kriege 1870/71 durch besonderen Heldenmut hervorgethan hat. In den vom Major v. Pelczrim veröffentlichten Charakterzügen und Einzelthaten preußischer Krieger während der Feldzüge 1864, 1866 u. 1870/71 heißt es: „Der Gefreitentambour Alexander Wycisk aus Klein-Patschin, Kreis Gleiwitz, von der 12. Komp. 2. oberschles. Inf.-Reg. Nr. 23, konnte, als die Kompagnie ein Gehöft besetzt hatte, die Unthätigkeit als Tambour nicht lange ertragen; er brach eine Schießkarte in die Mauer, nahm das Gewehr eines verwundeten Kameraden und feuerte nun munter durch die Scharte auf den Feind. Als nun beim Hervorbrechen aus dem Gehöft der Tambour Sturmstreich schlagen soll, ist die fortgelegte Trommel in dem Gemüth nicht gleich zu finden; Wycisk aber weiß sich zu helfen. Ohne langes Besinnen springt er in Bogensätzen seinen Kameraden voran, packt einen rothbigen Kollegen mit der linken Hand fest bei der Gurgel, nimmt ihm mit der rechten Hand Trommel und Schlägel ab, hängt die Trommel rasch um und schlägt nun den Sturmstreich.“ Für diese brave That erhielt Wycisk das Eisernes Kreuz. Für die nothleidende Familie des Braven, der jetzt durch Beschäftigungslosigkeit und daraus entstandene Nahrungssorgen in den Tod getrieben worden ist, veranstalten die hiesigen Blätter Sammlungen.

W a r s c h a u, 4. Febr. Der Kurjer Codzienny meldet: In den Warschauer Spitalern ist die fernere Anwendung der Koch'schen Lymphke amlichsseits verboten worden.

H a m b u r g, 4. Febr. Die Hamburgische Packetsfahrtsaktiengesellschaft teilte in einem Rundschreiben ihren sämtlichen Agenten mit, daß, da die Gesellschaft Passagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördert, jedes derartige Gesuch unbedingt abzulehnen sei.

H a m b u r g, 2. Febr. Die große Brauerei Boegefelde ist heute fast gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

V i e l e f e l d, 4. Febr. Heute Nacht starb hier der Rentner Jordan 111 Jahre und 4 Monate alt. Der Verstorbene war jedenfalls der älteste Mann Deutschlands. Die „Illustrirte Welt“ brachte vor Jahren sein Bild. Er war stets ein hochgeehrter Bürger.

M a n n h e i m, 3. Febr. In einem Hause des Quadrates H 7 spielte sich gestern eine sehr erregte häusliche Szene ab. Der Gatte einer dort wohnenden Frau, ein Handlungsreisender, war, wie das hies. Tgbl. schreibt, seit Jahresfrist an unbekanntem Orten abwesend. Die Strohwitwe hatte inzwischen nach einem Stellvertreter Umschau gehalten und in einem „Tohlenlauren“ Geschäftsführer ein fühlendes Herz entdeckt. In aller Gemütsruhe saßen die Beiden nun gestern in schönstem Einvernehmen beim Mittagsmahl und dachten an nichts Böses, als plötzlich die Thüre sich öffnete und herein trat der verflozene Ehegatte, „pochend auf die älteren Rechte“! Sprachloses Entsetzen auf der einen, grimmige Wut auf der andern Seite. Mit einem Sprung erfaßte der betrogene Ehemann den Galan und warf ihn, ohne Einhalt d'rauf los bläuernd erst zum Hause hinaus, zog ihn dann aber wieder hinein, um erst dann, als Passanten die Thüre sprengten, sein braun und blau geschlagenes Opfer freizulassen. Ueber das Nachspiel, welches die Affaire unter den Eheleuten selbst herbeiführte, schweigt des Sängers Höflichkeit.

W i e n, 3. Febr. Die Statthalterei erläßt Weisungen über die strengste Handhabung des Sanitätsgesetzes gegenüber Serbien, da dort die Klauenseuche herrsche und die kaum wiedereröffnete Viehein- fuhr nach Deutschland dadurch bedroht sei.

W i e n, 4. Febr. Das halbamtl. Fremdenblatt bespricht den Rücktritt Crispis, indem es das Wirken desselben für die Erhaltung des Friedens hervorhebt. Die parlamentarische Lage lasse noch immer seine Wiederberufung möglich erscheinen; wie immer aber die Entscheidung falle, die Feinde des Dreibundes vergessen, daß der Bestand der Friedensallianz nicht von einzelnen Persönlichkeiten abhängt. Graf Andrassy

und Fürst Bismarck seien aus dem Amte geschieden, Kaiser Wilhelm sei gestorben, ebenso Depretis, der Bund aber stehe unerschüttert da, er werde auch den Rücktritt Crispis überdauern, da er nur auf dem ausschlaggebenden Parallelismus der Interessen beruhe.

R o m, 4. Febr. Heute wird folgende Ministerliste für wahrscheinlich gehalten: Saracco Präsident und Finanzen, Rudini Aeußeres, Nicotera Inneres, General Pelloux Krieg, Luzzati Schatzwesen, Colombo öffentliche Arbeiten, Branca Aderbau.

M o n t p e l l i e r, 4. Febr. Eine heftige Explosion fand auf dem hiesigen Artillerieschießplatz statt, wobei 1 Sergeant und 8 Mann des 2. Genieregiments, die mit der Ladung einer Dynamitmine beschäftigt waren, schwer verwundet wurden.

B r ü s s e l, 4. Febr. Der Antrag Jansons auf Verfassungsrevision wurde von der Mehrzahl der Abteilungen der Kammer abgelehnt, da eine Einigung zwischen der Linken und der Rechten nicht zu erzielen ist. — Heute Vormittag fand eine Kundgebung von Ausgehobenen gegen die Konstriktion statt. Daran nahmen 2000 Mann teil; sie trugen auf den Hüten eine Karte mit der Aufschrift: „Nieder mit der Blutsteuer!“ und zogen, die Marsseillaise singend, durch die Stadt. In Folge der Vorgänge am Sonntag wurde eine Anzahl Mannschaften des Grenadierregiments, die wegen begangener Ausschreitungen verhaftet wurden, vor das Kriegsgericht gestellt. — Die Abendblätter melden: Von den Mannschaften des Grenadierregiments, welche wegen der am Sonntag begangenen Ausschreitungen ins Verhör genommen wurden, wurden gegen 40 in Arrest geschickt. Im Arrestlokale begannen sie zu lärmen und zu toben, versuchten die Thüre einzuschlagen und steckten schließlich die Matrazen und Bettdecken in Brand. Das Feuer wurde durch herbeigeeilte Mannschaften gelöscht und die Meuterer anderweit in Sicherheit gebracht. Der Oberst des Grenadierregiments eröffnete heute eine militärgerichtliche Untersuchung; 5 Meuterer wurden unter Gendarmenbedeckung in einem Zellenwagen ins Gefängnis gebracht.

B r ü s s e l 5. Febr. Soldaten des Karabinierregiments verweigerten den Gehorsam und beschimpften ihre Offiziere. Der König forderte den Kriegsminister, General Pontus auf, seine Entlassung zu nehmen. Die Lage gilt für sehr ernst.

L i s s a b o n, 4. Febr. Kapitän Leitao ist gestern mit militärischer Begleitung als Gefangener in Oporto angekommen. Die Zahl der bei dem Auf- ruhr Getödeten wird jetzt auf 50, die der Verwundeten auf 200 angegeben.

N e w y o r k, 4. Febr. Nachrichten über San- Franzisko zufolge fand am 12. Jan. ein Erdbeben auf Java statt. In der Stadt Joana ist das Ghinesenviertel fast ganz zerstört und auch der europ. Stadtteil fast unbewohnbar gemacht worden. 12 Personen wurden getödtet und 17 verwundet. Der ganze westliche Teil und der mittlere Teil Javas haben ebenfalls gelitten.

E i n g e s e n d e t.

U n k l a r h e i t e n.

Trotz mancher Belehrungen scheint in weiten Kreisen noch so viel Unklarheit über das Inv.- und Altersversicherungsgesetz zu herrschen, daß es gewiß von Wert und Nutzen wäre, wenn auch im hiesigen Blatt manche Fragen, die sich in der Praxis aufwerfen, durch Anfrage und Antwort geklärt würden.

Zweck dieser Einrichtung ist: Dem Arbeiter die Hauptzukunfts- und Nahrungssorgen zu benehmen und besonders demselben in Zeiten körperlicher Unfähigkeit und Altersgebrechens eine wenn auch nicht ganz ausreichende so doch nennenswerte Unterstützung auf Lebenszeit zu sichern. Die Mittel hierzu liefert zum Teil das Reich, sodann in gleichen Teilen der Arbeiter und der Arbeitgeber.

Es ist also durchaus irrig, wenn der Arbeiter meint, er könnte mehr ersparen, wenn er selbst alles allein zurücklegen würde, weil die Verwaltungskosten u. s. w. abgehen würden.

Dem Einsender ist es noch nicht gelungen, einen Arbeiter zu finden, der wirklich dankbar und erkenntlich wäre, eher das Gegenteil.

Daß so die beabsichtigte Wohlthat vielfach Erbitterung erzeugt, ist hauptsächlich Schuld der Arbeitgeber, welche ihre Pflicht nicht erfüllen, sei es in Bezug auf richtige Belehrung ihrer Arbeiter oder in Bezugung der Beiträge.

Verschiedene Arbeiter haben dem Einsender

schon versichert, sie bekommen keine Arbeit, wenn sie nicht freiwillig den ganzen Beitrag entrichten und den Arbeitgeber gar nicht dazu beanspruchen, da sonst die Arbeitgeber sich solcher Arbeiter bedienen, die nicht beitragspflichtig seien. Umsonst war meine Einrede, daß es solche Arbeiter gar nicht gebe.

Es wurde behauptet, es seien nur diejenigen Arbeiter, welche ganz vom Taglohn leben müssen, versicherungspflichtig, während kleinere Bauern und Weingärtner, welche nur hier und da in Taglohn gehen, frei seien. Die Folge davon sei, daß die armen Tagelöhner zu Hause sitzen bleiben müssen, oder die ganze Versicherungspflicht freiwillig übernehmen.

Dies scheint dem Einsender ein großer Irrtum zu sein und Zweck dieser Zeilen ist, um genauere Aufklärung durch einen Sachkenner zu bitten. Es ist doch jeder, der auch nur 1 Tag im Monat auf Arbeit geht, beitragspflichtig, falls er nicht nur um „Warme“ dient.

Auf anderer Seite traf Einsender die Ansicht: Wer am Montag arbeiten läßt, muß bezahlen, die andern Tage sind frei, selbst wenn der Arbeiter am Montag beschäftigungslos war. Das ist ebenso irrig. Wer am Samstag nachmittag noch einen Arbeiter beschäftigt, welcher die ganze Woche über beschäftigungslos war oder für sich zu Hause arbeitete, ist zur Zahlung der halben Wochenbeitragsmarke verpflichtet.

Der Arbeitgeber sollte eine Ehre darin sehen, dem Arbeiter eine Marke einleben und dieselbe entwerthen zu dürfen und nicht ängstlich abwarten und hoffen, daß der Arbeiter aus Schüchternheit die Mahnung zum Beitrag unterlassen möchte.

Wir müssen dem Arbeiterstand aufhelfen und durch Belehrung über den Segen des Gesetzes und freudigen Beitrag zur Zufriedenheit desselben beizutragen suchen.

Mit viel größerem Fleiß und Freudigkeit wird der Arbeiter seinem Beruf nachkommen, wenn er so das Entgegenkommen der Arbeitgeber sieht und fühlt.

Eine dritte Frage ist die Entwerthung der Marken.

Es scheint die Ansicht zu herrschen, dieselbe werde auf dem Rathaus vorgenommen.

Nach dem Gesetz hat der Arbeitgeber die Marke zu kaufen, einzukleben und zu entwerthen.

Nun wird gesagt, es sei dem Arbeiter resp. der Arbeiterin gestattet worden, die Marke selbst einzukleben und die Wochenbeiträge auf die verschiedenen Arbeitgeber umzulegen.

Dies mag richtig und gut sein wenn der Arbeiter die ganze Woche beschäftigt ist, wenn nicht so kommt er in Nachteil.

Z. B. Eine Waschfrau oder Näherin arbeitet Montag und Dienstag bei einer Familie und hat vorerst noch keine weitere Bestellung, hofft aber darauf und rechnet per Tag deshalb nur 2 J Beitrag. Die Bestellung bleibt aus und sie ist im Schaden oder entschließt sich keine Marke zu kaufen. Dies ist durchaus unrichtig und strafbar.

Der Arbeitgeber soll sich, wenn er seinen Beitrag bezahlt hat, auch überzeugen, ob die Marke richtig angeschafft wurde und dieselbe selbst entwerthen. So sollen die Arbeitgeber zum Nutzen des Arbeiters selbst Wächter des Gesetzes sein.

Wer seine Quittungskarte nicht mitbringt und die Marken nicht zeigt, dem ist man auch nicht verpflichtet, einen Beitrag zu geben, bis diese Bedingung erfüllt ist. —

Bei der Umlage der Beitragspflicht auf verschiedene Arbeitgeber in der Woche hat man auch gar keine Kontrolle, ob der Arbeiter nicht mehr als gesetzlich umlegt.

Deshalb ist besser derjenige bezahlt, der zuerst arbeiten läßt, für die ganze Woche, es wird sich dann im Lauf des Jahres von selbst mehr oder weniger ausgleichen.

Der übliche Taglohn darf aber natürlich nicht gekürzt werden. Wer sich aber eben deshalb scheut am Montag einen Arbeiter einzustellen und denselben so in Nachteil bringt, der sollte durch öffentliche Namensnennung gebrandmarkt werden.

Für's Herz.

Wie gern war Jesus doch bereit
An uns'rer Statt zu leiden;
Drum soll auch weder Lust noch Leid
Von seiner Lieb' uns scheiden!